

mation. — Das Buch schließt mit der Feststellung (S. 179): „Die wahre Einheit der Kirche liegt nicht in ihrer äußeren Gestalt, beruht nicht auf der Gleichheit von Kultus und Sitte, nicht auf der Gleichheit der Zeremonien und Ordnungen aller Art, sondern allein in dem Gehorsam der Gläubigen gegenüber dem Evangelium der Heiligen Schrift, gegenüber dem ewigen Wort Gottes, seinem Sohn Jesus Christus.“

Vielleicht regt diese Neuerscheinung den einen oder anderen Leser an, nunmehr auch der Geschichte der weiten Diasporagebiete des Paderborner Landes und des kurkölnischen Sauerlandes (Herzogtum Westfalen) nachzugehen.

4. **R. R ü b e l**: **Das Burgsteinfurter Gymnasium Arnoldinum im Wandel der Zeiten**. Druck u. Verlag: Friedrich Winter, Burgsteinfurt/Westf. 1953. XVI und 328 Seiten. Gbd. DM 13,-.

Gern machen wir auf diese Schulgeschichte aufmerksam, die mit der kirchlichen Entwicklung parallel läuft. Die Entstehung des Jesuitenkollegiums in Münster und der Hohen Schule in Steinfurt stehen miteinander in ursächlichem Zusammenhang.

Anfänglich wurde die Anstalt als reformierte Lateinschule in dem aufgehobenen Schwesternhause oder -kloster zu Schüttorf begründet. Aber die Wahl von Schüttorf als Schulort war wenig glücklich (S. 7). So entschloß sich Graf Arnold IV., nach dem Muster der Akademien von Straßburg und Herborn, die eine Verbindung von Gymnasium und Universität darstellten, 1591 in Steinfurt eine Hohe Schule (gymnasium illustre) zu errichten, deren Blütezeit und Niedergang eingehend beschrieben wird. Ein neuer Anfang wurde nach Überwindung vieler Schwierigkeiten 1853 durch die Errichtung des Gymnasiums Arnoldinum gemacht.

Das Buch verdient, ähnlich wie die Geschichte des Schwelmer Gymnasiums von E. B ö h m e r (Beiträge zur Heimatkunde der Stadt Schwelm und ihrer Umgebung. Neue Folge, 2. Heft, Dezember 1952, S. 5 ff.), von einem weiteren Kreise gelesen und beachtet zu werden.

5. **Wilhelm Neuser**: **Die Erweckungsbewegung im Siegerlande** (Heft 8 der von Karl Halaski herausgegebenen Schriftenreihe „Nach Gottes Wort reformiert“). Verlag der Buchhandlung des Erziehungsvereins Neukirchen, Kreis Moers, 1953. 61 Seiten. Geheftet DM 0,90.

In zwei Abschnitten (1. ihr geschichtlicher Verlauf; 2. ihr geschichtliches Recht) behandelt der als Kenner der Siegerländer Kirchengeschichte bekannte

Verfasser, der gemeinsam mit Heinrich Schlosser das Werk „Die Evangelische Kirche von Nassau-Oranien 1530—1930“ (2 Bände; Siegen 1931 und 1933) herausgab, die Erweckungsbewegung im Siegerlande.

Zahlreiche Literaturhinweise und Bemerkungen ermöglichen ein weiteres Eindringen in die bedeutsame Materie. Das Ergebnis sind Fragen an die Landeskirchen sowie an die Vertreter der Erweckungs- bzw. Gemeinschaftsbewegung.

6. **Martin Gerhardt: Friedrich von Bodelschwingh. Ein Lebensbild aus der deutschen Kirchengeschichte. 2. Band: Das Werk. Erste Hälfte.** Verlagshandlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld 1952. 271 Seiten. Ln. DM 8,50.

Das mit einem Geleitwort des Leiters der von Bodelschwingh'schen Anstalten, Pfarrer Hardt, und einem Vorwort des Dozenten an der Theologischen Schule Bethel, Dr. Adam, versehene Buch führt den ersten Band weiter, der die Überschrift „Werden und Reifen“ trägt. Im zweiten Band geht es unter dem Titel „Das Werk“, wiederum auf Grund umfangreicher Vorarbeiten und Quellenstudien, im wesentlichen um die Entstehung der Krankengemeinde in den Jahren 1872—1884. Das zweite Buch dieses Bandes, überschrieben „Im Zeitstrom 1872—1896“, bringt u. a. Näheres über die Beziehungen Bodelschwinghs zu Bismarck und Stoecker und über die Ara Wilhelms II.

Dem Verfasser, der mitten aus der Arbeit an seiner Bodelschwingh-Biographie in die Ewigkeit abgerufen wurde, ist es auch hier gelungen, „die Tatsachen zum Reden zu bringen“.

7. **Friedrich von Bodelschwingh: Vater Bodelschwingh. Ein Blick in sein Leben.** Verlagshandlung der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld 1953. 15. Auflage. 235.-244. Tsd. Neu ausgestattet, 80 Seiten mit vielen Bildern. Kart. DM 1,20.

Wir haben zwar das gern gelesene Lebensbild Vater Bodelschwinghs aus der Feder seines Sohnes Gustav und die nach den Regeln historisch-kritischer Forschung geschriebene neue Darstellung von Martin Gerhardt. Dennoch wird auch diese von seinem jüngsten Sohn und Nachfolger verfasste schlichte und zugleich anschauliche Einführung in das Leben und Werk dieses Vaters der Inneren Mission ihren Platz behalten.